

Frieden strict entgegenzuhandeln: Nach einem am Sonntag aus Sofia eingegangenen Telegramm hat er mit Rücksicht auf die Aufforderung der Mächte, sowie auf die durch die Eroberung der serbischen Stadt Pirot gewährte Ehre der bulgarischen Waffen die Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet, um die Verhandlungen über die Bedingungen des Waffenstillstandes zu eröffnen. — Allerdings darüber darf man sich nicht hinwegtäuschen, billig wird der Fürst seine Forderungen an Serbien nach den letzten Siegen nicht stellen. Erfolgreichen Widerstand kann Serbien aber absolut nicht mehr leisten, wenn auch der serbische Gesandte in Petersburg, General Horvatomitsch, zur Uebernahme des Befehls herbeigerufen ist. Die serbischen Truppen sind entmuthigt und die Bulgaren sind ihnen noch dazu an Zahl überlegen. Etwa 70,000 Mann stehen auf serbischem Boden. — Neuere Mittheilungen bestätigen, daß Fürst Alexander seine Zustimmung zum Zustandekommen eines Waffenstillstandes gegeben. Oesterreich hat erklärt, es werde sich Serbiens annehmen müssen, wenn die Bulgaren weiter vorgingen. Rußland schwenkt in der rumelischen Frage ab. Petersburger Blätter sagen ganz deutlich, die russische Regierung werde dem Fürsten Alexander Rumelien zugestehen, wenn dieser sich Rußland mehr nähern werde. Fürst Alexander wird klug sein und einschlagen. Schließlich kann er ja doch machen, was er will. Zudem kann er Rußland gegenüber jetzt ganz anders als vor dem Kriege auftreten.

Aus Sofia, 28. November, 7 Uhr 40 Minuten Abends, wird gemeldet, daß in Folge der Einnahme von Pirot durch die bulgarischen Truppen an diesem Tage in der bulgarischen Hauptstadt große Feierlichkeiten stattfanden. Die Häuser waren in allen Straßen besflaggt, in den Kirchen wurden Ledrums abgehalten, Abends war die Stadt glänzend beleuchtet und herrschte reges Leben in den Straßen.

Zwischen den Bulgaren und Serben ist ein Waffenstillstand abgeschlossen. Fürst Alexander unterzeichnete ihn in Pirot. Beide Heere bleiben in ihren Stellungen, nur zwischen ihnen ist eine Demarcationslinie vereinbart, die zwischen Pirot und Al-Balanka läuft.

Der in Dänemark hervorgetretene Conflict zwischen Regierung und Volksvertretung nimmt immer bedrohlichere Dimensionen an. Steuerverweigerungen sind an der Tagesordnung, während andererseits die Regierung sich genöthigt sah, gegen mehrere der bezüglichen Agitatoren mit größter Strenge vorzugehen. Eine nähere Betrachtung der Lage führt dabei zu dem Resultate, daß hien und drüben etwas zu scharf in's Zeug gegangen wird und die vorhandene gegenseitige Mißstimmung dadurch nur fortgesetzt neue Nahrung erhält. Entschloß sich die Regierung, einige Persönlichkeiten, die einen ganz besonderen Unwillen der Massen auf ihr Haupt vereinigt haben, aus leitenden Aemtern zu entlassen, dann dürfte die Erregung unzweifelhaft nachlassen.

Aus Galvestan (Texas), 14. November, wird berichtet: Ueber 400 Häuser sind gestern durch eine furchtbare Feuersbrunst zerstört worden. Das Feuer brach gegen 2 Uhr Mittag in einer kleinen Gießerei aus und ergriff bei dem heftigen Winde so schnell die Nachbarhäuser, daß die Insassen mit genauer Noth das nackte Leben retten konnten. Ehe die ganze Feuerwehrraube herangerufen wurde, waren bereits zwei ganze „Blocks“ in Flammen. Um 3 Uhr zweifelte Niemand mehr, daß eine äußerst verheerende Katastrophe im Anzuge war und nicht mehr abgewendet werden konnte. Entsetzen benächtigte sich

der Einwohner. Durch das Zischen und Brasseln der Flammen und durch das Heulen des zum Orkan gesteigerten Windes drangen die Jammerrufe von Frauen und Kindern. Um 4 Uhr hatte es den Anschein, als ob die ganze östliche Hälfte der Stadt ein Raub der Flammen werden sollte. Block auf Block wurde von denselben ergriffen und die Bewohner waren genöthigt, ihre Häuser zu verlassen, um wenigstens selbst dem Verderben zu entgehen. Um 7 Uhr fing der Wind an nachzulassen, aber erst um ein halb 10 Uhr konnte die Feuerwehr mit Erfolg einschreiten und weiterer Zerstörung steuern.

### Waterländisches.

Wilsdruff. Das Ergebnis der am 1. d. M. in hiesiger Stadt stattgefundenen Volkszählung war: 2755 Personen; 1880 betrug dieselbe 2650 Personen, demnach hat sich die Einwohnerzahl unserer Stadt in dem Zeitraum von 5 Jahren um 105 Personen vermehrt.

— Der durch ein geschlachtet verkauftes trichinenhaltiges Schwein in Löbtau bei Dresden ausgebrochenen Trichinose sind bereits seit 4 Tagen 4 Frauen erlegen. Ein Conductor der Pferdeeisenbahn, der ebenfalls von der Krankheit befallen ist, liegt hoffnungslos darnieder und wurde bereits schon todt gesagt. Weiter sind noch gegen 20 Erwachsene und Kinder, glücklicherweise minder gefährlich erkrankt.

— Waldheim. Kürzlich zerprang auf der hiesigen Dresdner Straße ein Gasrohr. Obwohl die nöthige Reparatur sofort vorgenommen und die nöthige Warnung auch nicht unterlassen worden war, hätte doch die Ausströmung von Gas beinahe drei Menschenleben gekostet. Als die Wohnung des Bäckermeisters Thiele nicht wie üblich geöffnet war, erfolgte die zwangsweise Oeffnung derselben und man fand Mann, Frau und eine zehnjährige Tochter betäubt vor. Glücklicherweise gelang es, die Betäubten wieder zum Bewußtsein zu bringen.

— Freiberg. Ein hiesiger Schneidergeselle rühmte sich dieser Tage in einer Restauration, daß er ein Päckchen Streichhölzer vertragen könne und zur Bekräftigung dieser Worte aß er die giftigen Dinger auch wirklich auf. Die Folge war natürlich stärkste Erkrankung, so daß die sofortige Ueberführung des Leichtsinrigen ins Stadtkrankenhaus erfolgen mußte. Dort ist derselbe am Sonntag Nachmittag 5 Uhr an der Vergiftung gestorben.

(Eingefandt.) Immer mehr und mehr wird uns ein billiges, gutes Nahrungsmittel zugänglich gemacht in den jetzt so massenhaft eingeführten Seefischen. Ist die Zubereitung, welche wenig Kosten und Arbeit beansprucht, die richtige, so wird der Fisch als ein stärkendes gern genossenes Gericht sich bei uns gewiß einbürgern.

Recept: Man lege den Fisch in Wasser, reibe ihn sodann mit Salz ab, entferne dabei Schuppen und sonstige Unreinlichkeiten, trockne mit einem Tuch den Fisch ab und lege ihn sodann 1—2 Stunden in Salz. Beim Sieden lasse man ihn nur leicht wallen, vergesse aber nicht, dem Wasser noch etwas Salz und Fischgewürz zuzusetzen. Der Fisch wird gewiß dann, mit einer Senfsauce oder Butter übergossen, auch kalt mit Essig und Del von Jedermann gern genossen werden.

Ein brauner Jagdhund, Halsband mit Ring ohne Steuernummer, ist von Kesselsdorf nach Wilsdruff abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung im Hotel Adler in Wilsdruff.

Fette Gänse sind von heute bis zu den Feiertagen zu haben bei  
M. Saupe, Schulgasse.